

Sonnabend, den 3. Februar 1979, 20.00 Uhr

Sonntag, den 4. Februar 1979, 20.00 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

6. PHILHARMONISCHES KONZERT

Dirigent: Konstantin Iliew, VR Bulgarien

Solistin: Veronica Jochum, BRD, Klavier

Konstantin Iliew
geb. 1924**Moments musicaux für Orchester**

Erstaufführung

Paul Hindemith
1895–1963**Die vier Temperamente – Thema mit vier Variationen
für Klavier und Streichorchester**Thema
Melancholisch
Sanguinisch
Phlegmatisch
Cholerisch

PAUSE

César Franck
1822–1890**Sinfonie d-Moll**Lento – Allegro non troppo
Allegretto
Allegro non troppo

VERONICA JOCHUM, Tochter des Dirigenten Eugen Jochum, wurde in Berlin geboren. Sie studierte Klavier zunächst von 1945 bis 1950 in Hamburg bei Elias Hansen und von 1950 bis 1957 an der Staatlichen Musikhochschule in München bei Maria Lander-Hildebrandt sowie privat von 1953 bis 1961 bei Edwin Fischer und in seinen Meisterkursen in Luzern, 1958 bei Josef Bernasconi in Paris und 1959 bei Rudolf Serkin in Marlboro (USA). Ausgebildete Konzertsolistin führte die Pianistin durch viele Länder Europas, Afrikas, Asiens und Amerikas. Sie spielte als Solistin mit vielen führenden europäischen Orchestern unter prominenten Dirigenten. 1965 erhielt sie eine Professur am New England Conservatory in Boston.



KONSTANTIN ILIEW

ZUR EINFÜHRUNG

Konstantin Iliew gehört zu den prominentesten bulgarischen Musikerpersönlichkeiten. Er wurde 1924 in Sofia geboren und studierte an der Staatlichen Musikakademie seiner Heimatstadt Violine, Komposition (bei Panscho Wladigerow) und Dirigieren (bei Marin Galeminow). In Prag vertiefte er seine musikalische Ausbildung als Komponist u. a. bei Alois Hába und als Dirigent bei Václav Talich. Zurückgekehrt in seine Heimat, ersortete ihn verantwortungsvolle künstlerische Aufgaben: 1947 übernahm er die Leitung des von ihm mitbegründeten Staatlichen Sinfonieorchesters Russe. Zwei Jahre danach, 1949, rief er die Volksoper Russe ins Leben und wurde ihr musikalischer Leiter. Gleichzeitig erhielt er die Posten des Chefdirigenten des Sinfonieorchesters Varna übertragen. 1956 wurde Konstantin Iliew, der inzwischen bemerkenswerte Erfolge als Gastdirigent in allen europäischen Musikzentren sowie in Australien, Japan, Nord- und Südamerika erringen konnte, zum Chefdirigenten der Sofioter Nationalphilharmonie berufen. Die imponierende Entwicklung dieses Orchesters zu einem internationalen Spitzenorchester ist eng mit seinem Namen verbunden. Seine reichen Erfahrungen als Orchesterleiter gibt er seit mehr als zehn Jahren an den bulgarischen Musikernachwuchs weiter: 1964 übernahm er eine Dozentur für Dirigieren an der Staatlichen Musikakademie Sofia. In dieser Eigenschaft wurde er 1970 zum Professor ernannt.

Doch nicht nur als Dirigent, sondern auch als Komponist gehört Konstantin Iliew – ausgezeichnet mit dem Ehrenitel „Verdienter Künstler“ und zweimal mit dem Dimitroff-Preis – zu den bedeutenden, progressiven Künstlern seines Landes. Sein Schaffen, das Sinfonik und Kammermusik, Oper, Oratorium, Kantate und Lied einschließt, weist ihn als eigenwillige schöpferische Begabung aus. Die Bevorzugung neuerer Kompositionstechniken kennzeichnen seine klangfarbentrichenen Partituren. Unter seinen Werken wurden am bekanntesten die Opern „Der Meister von Boyana“ (1963), „Das Reich der Hirsche“ (1976), die Oratorien „Lobrede für Konstantin, den Philosophen“ (1970), „Poem für die Toten, den Lebenden gewidmet“ (1972), die vierte seiner fünf Sinfonien, die „Fragmente für Orchester“ (1967), die „Tempi concertati für Streichquartett und Streichorchester“ (1968), zahlreiche Kinderlieder und aus den letzten Jahren das Oratorium „Frühlingsfest“, die Kantate „Der Wald und die Vögel“ und ein Violinkonzert.

„Die Moments musicaux (1973) bestehen aus sechs der Stimmung nach kontrastierenden Stücken“, so kommentiert der Komponist sein Werk, „in denen die kompositionstechnischen Mittel – von strenger Metrik bis zur aleatorischen Freiheit – die formale Konstruktion dem emotionalen Ausdruck untergeordnet sind. Die Folge der Sätze gleicht der variationsartigen Entwicklung einer Idee mit unterschiedlichen emotionalen Modifikationen. Es soll die Nähe der bulgarischen Volksmusik spürbar sein, ohne daß Themen oder Motive aus der Folklore zitiert werden“. Das „Momenthafte“ ergibt sich offenbar durch ständigen Wechsel und ständiges Aufeinanderstoßen von fixierter Struktur und spontanen Improvisationsanweisungen, von sich überlagernden Rhythmen und oft grellen Orchesterfarben mit dem Ziel, eine Musik von vitalem, erregendem Ausdruck zu schaffen.

Paul Hindemiths Thema und vier Variationen (die vier Temperamente darstellend) für Klavier und Streichorchester aus dem Jahre 1940 wurden eigentlich als Musik zu einem Ballett „Die vier Temperamente“ für Georges Balanchines New York City Ballet geschrieben. Es ist ein Werk, das die humorige Natur des Komponisten, seine